



Kanton Basel-Stadt

Jahresbericht 2024 Kurzversion



TITELBILDER 2024

Die Titelbilder des Jahrgangs 2024 (Budget- und Jahresbericht sowie die Kurzversion des Jahresberichts) zeigen abstrakte Muster, die auf Basis von Rheinschiffen und Fähren in Basel entstanden sind. Die Muster wurden von der mehrfach ausgezeichneten und in Basel wohnhaften Designerin Fabia Zindel gestaltet.

Rhystärn

Das Muster auf dem Titelbild des Budgetberichts 2024 ist inspiriert vom Personenschiff «Rhystärn». Das moderne Eventschiff ist gegenwärtig das Flaggschiff der Basler Personenschiffahrt AG und wurde 2018 in Betrieb genommen.

Frachtschiff

Der Rhein war schon in der Römerzeit eine bedeutende Wasser- und Handelsstrasse und er ist es auch heute noch. Das Muster auf dem Titelbild des Jahresberichts 2024 übernimmt die Konturen eines Rheinfrachters.

Rheinfähre

Die Münsterfähre «Leu» stand Modell für das Titelbild der Kurzversion des Jahresberichts 2024. Mit dem Erlös aus dem Betrieb der ersten Basler Fähre im 19. Jahrhundert sollte der Bau der heutigen Kunsthalle finanziert werden.

Inhalt

Vorwort	2
Grusswort des Regierungsrates	

Basel-Stadt in Zahlen	4
Illustrierte Zahlen und Fakten zum Kanton Basel-Stadt	

Wichtige Ereignisse	6
Die wichtigsten Entwicklungen im Kanton Basel-Stadt im Jahr 2024	

Jahresrechnung 2024	20
----------------------------	-----------

«Aus Basel»	
Basel-Stadt ist ein guter Boden für Menschen, die Neues suchen. Eine Auswahl.	

Liebe Leserin, lieber Leser

Man solle die Gelegenheit beim Schopfe packen, fordert der Volksmund gemeinhin. Eine solche haben wir mit unserer Kandidatur im vergangenen Jahr für die Austragung des Eurovision Song Contest (ESC) 2025 ergriffen – und mit Erfolg.

Die grösste Live-TV-Musikshow der Welt kommt 2025 zu uns! Der ESC bietet Basel die Möglichkeit, sich der Welt als offene Kulturstadt zu präsentieren.

Aber auch abseits von Glamour und Showbühne konnte der Kanton Basel-Stadt im vergangenen Jahr viele wichtige Akzente setzen, beispielsweise in der Wohnpolitik. Der Grosse Rat sagte fast einstimmig Ja zum Gegenvorschlag zur Initiative «Basel baut Zukunft». Mit diesem Entschluss muss künftig auf grossen Transformationsarealen mindestens ein Drittel der neuen Wohnfläche gemeinnützig und dauerhaft in Kostenmiete vermietet werden. Zudem ist auch das Wohnbauprogramm 1000+ weiterhin auf Kurs und unterstützt die Bevölkerung mit bezahlbarem Wohnraum.

Eine verantwortungsvolle Finanzpolitik und eine solide Finanzsituation schaffen hierfür die notwendige Grundlage. Die Rating-Agentur S&P Global verlieh unserem Kanton im letzten Jahr er-

neut die höchste Note «AAA». Ein Meilenstein ist hier auch das Basler Standortpaket, das der Regierungsrat 2024 in den Grossen Rat gebracht hat. Der vom Parlament ergänzte und beschlossene Ratschlag mit den Teilrevisionen des Steuergesetzes und des Standortförderungsgesetzes ermöglicht notwendige steuerliche Massnahmen wie auch Fördermassnahmen in den Bereichen Innovation, Gesellschaft (Elternurlaub) und Umwelt (Klimaschutz).

In der Wirtschaftspolitik bleibt die Innovationsförderung ein wichtiges Element für unseren Standort. Anfang des vergangenen Jahres wurde «BaselCircular» ins Leben gerufen, das interessierte Wirtschaftsakteure beim Wechsel von linearen zu zirkulären Geschäftsmodellen (Kreislaufwirtschaft) unterstützt. Parallel dazu richtet sich «Basel2037» an KMU bei der Umstellung auf nachhaltige Geschäftsmodelle, damit wir im Kanton gemeinsam das Netto-Null-Ziel 2037 erreichen können.

Dass nicht immer alles reibungslos funktionieren kann, hat im vergangenen Jahr der sogenannte «Bericht Schefer» gezeigt. Dieser benannte, wo es in der Kantonspolizei Missstände gibt und wo Verbesserungs- und Entwicklungsbedarf besteht. Diese gilt es nun zu beheben. Wir dürfen aber trotz des vorhandenen Verbesserungspotenzials feststellen: Die Kantonspolizei funktioniert.

2024 konnte sich das baselstädtische Gesundheitswesen in den strukturellen Herausforderungen erneut gut behaupten, sodass die qualitativ hochstehende Versorgung unserer Bevölkerung weiterhin gewährleistet bleibt. Konkrete Resultate wird zudem nun auch der neue Pflegeartikel bringen, den wir gemeinsam mit unseren Partnerbehörden und -institutionen umsetzen.

Die Zukunft unseres Kantons liegt auch in der Bildung seiner Einwohnerinnen und Einwohner. Wir arbeiten kontinuierlich daran, unser Bildungssystem weiterzuentwickeln und Kinder, Jugendliche und Familien bestmöglich zu unterstützen, beispielsweise bei der integrativen Schule. Das ermöglicht uns, den individuellen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler noch besser Rechnung zu tragen. In der Zusammenarbeit mit den lokalen Wirtschaftsverbänden haben wir überdies mit gemeinsam geplanten Projekten zur Stärkung der Berufsbildung beigetragen.

In Sachen Klima hat der Grosse Rat im Frühjahr 2024 rund 9,4 Millionen Franken zur Umsetzung des Stadtklimakonzepts bewilligt, mit Fokus auf temporäre Massnahmen. Unsere Verkehrsplanung zielt weiterhin auf eine gute Erreichbarkeit auf Strassen und Schienen ab. Aber der Verkehr soll Bevölkerung, Umwelt und Klima möglichst wenig belasten – ein weiterer Schritt auf dem Weg zu einem nachhaltigeren Basel.



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin

Esther Keller
Vorsteherin Bau- und Verkehrs-
departement

Dr. Stephanie Eymann
Vorsteherin Justiz- und
Sicherheitsdepartement

Dr. Lukas Engelberger
Regierungsvizepräsident,
Vorsteher Gesundheitsdepartement

Dr. Conradin Cramer
Regierungspräsident,
Vorsteher Präsidialdepartement

Dr. Tanja Soland
Vorsteherin Finanzdepartement

Kaspar Sutter
Vorsteher Departement
für Wirtschaft, Soziales und Umwelt

Mustafa Atici
Vorsteher Erziehungsdepartement

Der Regierungsrat dankt allen, die die kantonalen Vorhaben unterstützt haben. Grosser Dank gilt auch der Bevölkerung für das Vertrauen, das sie den Behörden von Basel-Stadt schenkt.

EINNAHMEN KANTON BASEL-STADT
in Millionen Franken



Steuern juristische Personen	711
Steuern natürliche Personen	2084
Übrige Steuern	250
Regalien und Konzessionen	28
Entgelte und verschiedene Erträge	397
Finanzertrag	451
Beiträge des Bundes, anderer Kantone und Dritter	526
Anteil direkte Bundessteuer	415

KANTONALER WETTBEWERBSINDIKATOR

99,2/100

Zug 100,0

Basel 99,2

Zürich 93,6

BEVÖLKERUNG



207 515

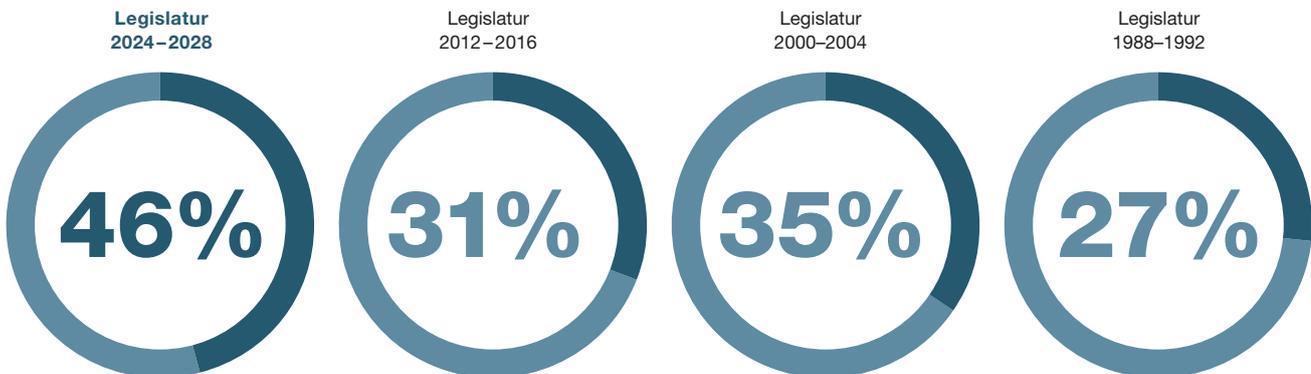
2024 207 515

2014 196 471

2004 188 477

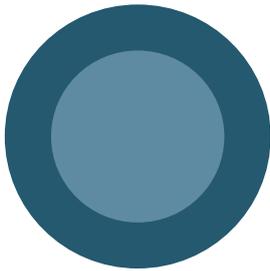
1970 236 219

FRAUENANTEIL IM GROSSEN RAT



BIP PRO KOPF
 in Franken

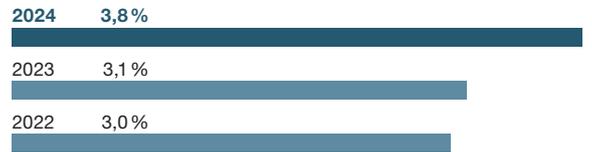
216 810



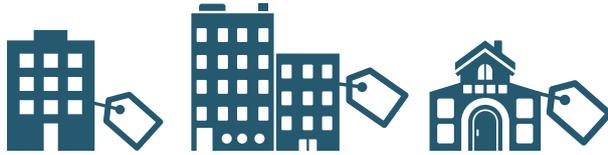
Nominales BIP im Vergleich
 Basel **216 810 Fr.**
 Schweiz 91 982 Fr.

ARBEITSLOSENQUOTE
 Jahresdurchschnitt

3,8%



LEERWOHNUNGSBESTAND

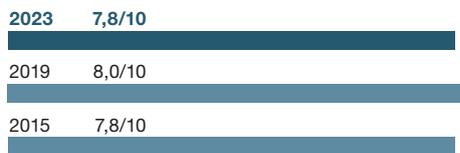


Nach Quartier			
Altstadt Grossbasel	21	St. Johann	68
Vorstädte	41	Altstadt Kleinbasel	16
Am Ring	55	Clara	29
Breite	44	Wettstein	12
St. Alban	60	Hirzbrunnen	28
Gundeldingen	92	Rosental	53
Bruderholz	19	Matthäus	74
Bachletten	24	Klybeck	39
Gotthelf	33	Kleinhüningen	18
Iselin	64	Riehen	89
		Bettingen	1



BEWERTUNG LEBENSQUALITÄT
 Kantonale Bevölkerungsbefragung

7,8/10



KRIMINALANZEIGEN ohne AIG und übrige BG

32 457



Wichtige Ereignisse

Die wichtigsten Ereignisse und Projekte des vergangenen Jahres ergeben in ihrer Summe ein plastisches Bild der Entwicklungen im Kanton Basel-Stadt.

Finanzen

Stabile finanzielle Basis

Der Kanton Basel-Stadt verfügt über einen Gesamthaushalt von rund fünf Milliarden oder 5000 Millionen Franken. Auch im Jahr 2024 hielten sich Einnahmen und Ausgaben in etwa die Waage, wobei insgesamt ein Überschuss von 106 Millionen Franken resultierte. Dies ist umso erfreulicher, als im letzten Jahr erstmals das Steuerpaket zum Tragen kam, das die Bevölkerung um insgesamt 112 Millionen Franken entlastete.

Im vergangenen Jahr verzeichnete der Kanton drei Milliarden an Steuereinnahmen. Die Steuereinnahmen bilden den grössten Posten auf der Einnahmenseite, wobei mit zwei Dritteln die Mehrheit davon von natürlichen Personen stammt. Die Steuern von Unternehmen machen demgegenüber etwa einen Viertel des gesamten Steuerertrags aus.

Auf der Ausgabenseite gibt der Kanton am meisten für die Bildung aus. Rund 1,4 Milliarden Franken flossen im letzten Jahr in diesen Bereich. Bei den Investitionen gehören der Neubau des Naturhistorischen Museums und des Staatsarchivs, das Darlehen für den Neubau des Universitätsspitals, die Sanierung der Abwasserreinigungsanlage und neue Busse zu den grössten Einzelposten. Zudem zahlt der Kanton auch einen beträchtlichen Betrag in den Nationalen Finanzausgleich ein. 2024 betrug der Beitrag zum nationalen Ressourcenausgleich 198 Millionen Franken, im Jahr 2025 werden es bereits 223 Millionen sein.

Bau, Planung, Entwicklung

Runder Tisch «Einfacher Bauen»

Wie lässt sich das Bauen in Basel vereinfachen? Diese Frage diskutieren kantonale Fachpersonen, Mitglieder verschiedener Verbände und des Parlaments sowie Interessierte aus Architektur und Bauwirtschaft an einem runden Tisch. Einige Massnahmen wurden bereits umgesetzt, darunter die Erhöhung der Bagatellgrenze für die Erdbebenertüchtigung. Zudem soll das Bau- und Gastgewerbeinspektorat künftig ein stärkeres Gewicht als Leitbehörde erhalten. Um Umbauprojekte zu vereinfachen, werden auch gesetzgeberische Massnahmen geprüft. Mit öffentlichen Veranstaltungen und Diskussionsforen zum Thema «Einfacher Bauen» will der Runde Tisch die Diskussion in die Öffentlichkeit tragen.

Öffnung von Wirtschaftsarealen

Der Kanton Basel-Stadt arbeitet daran, Wirtschaftsflächen zu entwickeln und neu zu nutzen. Einerseits benötigt der Kanton diese Flächen für die Ansiedlung neuer und die Erweiterung bestehender Unternehmen. Andererseits sollen, wo dies möglich und sinnvoll ist, einzelne Areale oder Gebäude der Bevölkerung zugänglich gemacht werden. Ein Beispiel dafür ist das Areal «Rosental Mitte» zwischen dem Badischen Bahnhof und der Messe. Der Kanton hat das Areal gekauft. Nun entwickelt er es schrittweise weiter und öffnet es für die Bevölkerung. So entstand beispielsweise im alten Direktionsgebäude der Syngenta an der Schwarzwaldallee die neue Sekundarschule Rosental. Aber auch ehemalige Industriegebäude werden für die Bevölkerung zugänglich gemacht. So wurde im Hafengebiet das ehemalige Logistikgebäude «Gondrand» an der Uferstrasse für Freizeit- und Kleingewerbenutzungen umgebaut. Unter anderem hat die Trendsporthalle Basel dort ein neues Zuhause gefunden.

Der Kanton Basel-Stadt arbeitet daran, Wirtschaftsflächen zu entwickeln und neu zu nutzen. Einerseits benötigt der Kanton diese Flächen für die Ansiedlung neuer Unternehmen, andererseits sollen einzelne Areale oder Gebäude der Bevölkerung zugänglich gemacht werden.

Der Klimawandel stellt den Kanton Basel-Stadt vor neue Herausforderungen. Der Regierungsrat reagiert darauf mit einer kompakten Siedlungsentwicklung: So kann die Raumplanung zur Erreichung der Klimaschutzziele beitragen.

Energie und Umwelt

Klima wird konsequent im Richtplan verankert

Der Klimawandel stellt den Kanton Basel-Stadt vor neue Herausforderungen. Der Regierungsrat reagiert darauf mit Anpassungen im kantonalen Richtplan. Mit einer kompakten Siedlungsentwicklung kann die Raumplanung zur Erreichung der Klimaschutzziele beitragen. Die wichtigsten Faktoren sind kurze Wege, Um- und Weiterbauen statt Neubau und ein klimaneutraler Betrieb der Bauten. Zudem will der Kanton der aktiven Mobilität den Vorrang geben und die kollektive Mobilität ausbauen, die Kreislaufwirtschaft fördern und die Landschaft als natürlichen Kohlenstoffspeicher schützen. Ausserdem legt der Richtplan dar, wie der Stadtraum sich dem veränderten Klima anpassen soll. Die wichtigsten Elemente sind zusätzliche Grün- und Freiräume, das Entsiegeln und Begrünen von Flächen, eine naturnahe Regenwasserbewirtschaftung und die Erhaltung wichtiger Kaltluftkorridore.

Grünstadt Schweiz

Die Stadt Basel wurde im Juni 2024 mit dem Gold-Label von GRÜNSTADT SCHWEIZ ausgezeichnet. Die Vereinigung Schweizerischer Stadtgärtnereien und Gartenbauämter würdigt damit den langjährigen und erfolgreichen Einsatz der Stadt Basel für ihre Grün- und Freiflächen. Für die Re-Zertifizierung setzte eine Arbeitsgruppe aus Mitarbeitenden mehrerer Departemente des Kantons eine ganze Reihe von Massnahmen und Verbesserungen um.

Nachhaltigkeit beim Bauen

Bauen verbraucht viele Ressourcen und verursacht CO₂-Emissionen. Deshalb ist es wichtig, dass Baumaterialien möglichst lange im Kreislauf bleiben. Der Kanton setzt sich dafür ein und fördert «Re-Use» und die Kreislaufwirtschaft. Ein Bauteilkatalog listet wiederverwendbare Materialien auf, die bei künftigen Bauprojekten genutzt werden können. Zum Beispiel werden Bauteile aus dem abgebrochenen Lysbüchel-Parkhaus für den Neubau von Wohnhäusern auf den Arealen Schliengerweg und Walkeweg verwendet. Dadurch wird der Kanton nach heutigem Stand für den Bau der beiden Liegenschaften nur rund halb so viel CO₂ ausstossen wie ein durchschnittlicher Schweizer Neubau. Ein weiteres konkretes Beispiel ist der Rückbau der Garage Rank der Basler Verkehrsbetriebe. Da wurden grosse Mengen an hochwertigem Stahl gesichert, der für künftige Neubauprojekte verwendet werden kann.

Klima-Aktionsplan «Netto-Null 2037»

Der Regierungsrat hat den Klima-Aktionsplan «Netto-Null 2037» verabschiedet. Er ist eine zentrale Massnahme des Schwerpunkts Klimaschutz im Legislaturplan 2021 bis 2025. Der Aktionsplan wurde zusammen mit Fachleuten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft erarbeitet. Er ergänzt die Klimaschutzstrategie «Netto-Null 2037» und zeigt auf, wie der Regierungsrat die Klimaneutralität des Kantons bis 2037 erreichen will. Der Aktionsplan umfasst 64 Massnahmen und wird regelmässig überprüft und bei Bedarf angepasst.

Mehr invasive Tierarten in Basel-Stadt

Im Jahr 2024 hatte der Kanton Basel-Stadt so viele Probleme mit eingeschleppten Tierarten wie noch nie. Neben bekannten Arten wie der Tigermücke, der Asiatischen Hornisse und dem Waschbären sind auch neue Tierarten wie der Japankäfer aufgetreten.

Die Tigermücke breitete sich weiter aus und besiedelt inzwischen das gesamte Kantonsgebiet. Sie ist besonders lästig, weil sie tagsüber aktiv ist und mehrmals zusticht. Ausserdem kann sie verschiedene Krankheiten übertragen.

Auch die Asiatische Hornisse breitet sich im Kanton Basel-Stadt aus. Das ist problematisch, weil sie vor allem einheimische Honigbienen, Wildbienen und Wespen jagt, um ihre Larven zu füttern. Bei einer hohen Verbreitung in einem Gebiet kann die Asiatische Hornisse Bienenvölkern stark schaden.

Im Juli 2024 wurden zum ersten Mal Japankäfer im Kanton Basel-Stadt gefunden. Für Mensch und Tier ist der Käfer nicht gefährlich. Er frisst aber 400 Pflanzenarten und bedroht Rasenplätze, den Gartenbau und die Landwirtschaft.

Im Dezember deuteten schliesslich mehrere Sichtungen darauf hin, dass sich der Waschbär im Kanton Basel-Stadt weiter ausbreitet. Waschbären bedrohen einheimische Tierarten wie Vögel, Kleinsäuger, Amphibien und Reptilien. Auch sie können für Mensch und Tier potenziell Krankheiten übertragen.

Der Kanton Basel-Stadt begegnet den diversen invasiven Tierarten mit Monitorings, einer konsequenten Bekämpfung, mit Informationen an die Bevölkerung und wenn nötig mit spezifischer Unterstützung. Dies ist bei der Tigermücke mit der Abgabe eines biologischen Bekämpfungsmittels der Fall. Die invasiven Bestände müssen unter Kontrolle gehalten werden, um die Biodiversität zu schützen und weiteren Schaden in mannigfacher Art und Weise zu vermeiden.

Bildung

Weiterentwicklung der integrativen Schule

Die Volksschule hat 2024 wichtige Schritte zur Weiterentwicklung der integrativen Schule gemacht. Der Grosse Rat hat ein Massnahmenpaket verabschiedet, das unter anderem die Möglichkeit schafft, heilpädagogische Förderklassen oder -gruppen einzuführen. Damit kann noch besser auf die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler eingegangen werden. Zudem werden vermehrt Doppelbesetzungen eingesetzt, sodass zwei Fachpersonen gemeinsam eine Klasse unterrichten. Das unterstützt die Lehrpersonen und erleichtert den Unterricht in heterogenen Klassen. Ziel bleibt es, Integration vor Separation zu stellen. Jedes Kind soll die Förderung erhalten, die es braucht.

Neue Impulse in der Berufsbildung

Auch die Berufsbildung erhielt neue Impulse. Zum ersten Mal wurden die Woche der Berufsbildung und das Projekt «Volksschule trifft Wirtschaft» durchgeführt. Das verstärkte die Zusammenarbeit der Schulen mit der lokalen Wirtschaft. Pilotprojekte, wie Unterricht zusammen mit Berufsleuten und Elternbesuche in Betrieben, stärken den Zugang der Schülerinnen und Schüler zur Berufswelt. Ziel ist es, dass mehr Jugendliche nach der obligatorischen Schulzeit eine passende Ausbildung beginnen. So soll die angestrebte Abschlussquote von 95 Prozent auf Sekundarstufe II bei den 25-Jährigen erreicht werden.

Betreuungs- und Förderangebote im Vorschulbereich

Im Jahr 2024 erzielte der Kanton Basel-Stadt bedeutende Fortschritte beim Angebot der Betreuung und Förderung von Kindern im Vorschulbereich. Das revidierte Tagesbetreuungsgesetz sorgt dafür, dass die Eltern weniger bezahlen müssen. Zudem verbessert es die Arbeitsbedingungen des Betreuungspersonals und sorgt mit mehr Mitteln für eine bessere Qualität der Betreuung. Ausserdem wurde die frühe Deutschförderung ausgebaut: Fremdsprachige Kinder besuchen an mindestens drei Halbtagen pro Woche eine deutschsprachige Spielgruppe oder Kita. Das hilft ihnen später beim Schuleinstieg.

Im Jahr 2024 erzielte der Kanton Basel-Stadt mit dem revidierten Tagesbetreuungsgesetz bedeutende Fortschritte beim Angebot der Betreuung und Förderung von Kindern im Vorschulbereich.

Gesundheit

Ausbildungsoffensive im Pflegebereich

Die Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft starteten am 19. September 2024 gemeinsam mit der ersten Etappe zur Umsetzung des Pflegeartikels. Die gesetzlichen Grundlagen traten kurz zuvor in beiden Kantonen in Kraft. Im Rahmen der Ausbildungsoffensive sollen Pflege und Pflegeberufe mit Förderbeiträgen für Studierende und Ausbildungsbetriebe attraktiver gemacht werden.

Damit setzen die beiden Basel die 2021 angenommene Volksinitiative «Für eine starke Pflege» um. Die Initiative hatte eine Verbesserung der Ausbildung und der Arbeitsbedingungen im Pflegebereich gefordert.

Die Ausbildungsoffensive soll insbesondere Personen mit Berufserfahrung im Pflegebereich, Quereinsteiger und Menschen mit Betreuungs- und Unterhaltspflichten ansprechen. Auch die Ausbildung zur Fachfrau/zum Fachmann Gesundheit (FaGe) wird gestärkt. Die Offensive dauert acht Jahre und wird durch Bundes- sowie Kantongelder finanziert.

Studierende erhalten finanzielle Unterstützung, damit sie ihren Lebensunterhalt während der Ausbildung an höheren Fachschulen oder Fachhochschulen sichern können. Bei der Vergabe der Beiträge entscheidet der Kanton aufgrund von Alter, Berufserfahrung und Betreuungs- sowie Unterhaltspflichten. Ziel ist es, dass auch Menschen eine Ausbildung machen können, die sich das sonst wegen des niedrigen Ausbildungslohns nicht leisten könnten.

In einem nächsten Schritt erhalten praktische Ausbildungsbetriebe wie Spitäler, Pflegeheime und Spitex-Organisationen Förderbeiträge, um die Ausbildung von Pflegestudierenden zu unterstützen.

Zehn Jahre Mammografie-Screening

Das Mammografie-Screening-Programm Basel-Stadt feierte 2024 sein Zehn-Jahre-Jubiläum. Seit seiner Einführung im Jahr 2014 hat das Programm einen wichtigen Beitrag zur Früherkennung von Brustkrebs bei Frauen im Kanton Basel-Stadt geleistet. Es ist damit ein zentrales Angebot für die Frauengesundheit.

Das Mammografie-Screening-Programm lädt Frauen zwischen 50 und 75 Jahren alle zwei Jahre zu einer Brustkrebsuntersuchung ein. So soll die Heilungschance bei Brustkrebs erhöht werden. Das Programm wird von der Krebsliga beider Basel und dem Gesundheitsdepartement des Kantons in Zusammenarbeit mit qualifizierten Fachkräften durchgeführt.

Über 50 000 Röntgenuntersuchungen der Brust haben die darauf spezialisierten sechs Radiologieinstitute in den vergangenen zehn Jahren durchgeführt. 45,7 Prozent der eingeladenen Frauen haben am Programm teilgenommen. Dank der Untersuchung wird jedes Jahr bei 35 bis 40 Frauen Brustkrebs frühzeitig entdeckt. Das verbessert ihre Chancen auf eine schonendere Behandlung und den Erhalt der Lebensqualität.

Zur Sicherstellung der hohen Qualität des Programms wurde kontinuierlich in Technologien, Software sowie in die Aus- und Weiterbildung der Fachkräfte investiert. Informationsveranstaltungen und mehrsprachige Materialien stellen sicher, dass Frauen mit unterschiedlichsten kulturellen Hintergründen Zugang zum Programm haben. Ziel ist es, bestehende Hemmschwellen abzubauen und das Bewusstsein für Vorsorge und Früherkennung zu stärken.

Basel-Stadt ist der erste Kanton, der Museen gesetzlich zur Provenienzforschung, also zur Herkunftsforschung, verpflichtet.

Kultur und Freizeit

Fortschritte im Kulturbereich

2024 hat der Kanton die «Trinkgeld-Initiative» umgesetzt: Basel hat neu einen Beauftragten für Club- und Nachtkultur sowie einen Nachtmanager. Zudem stärkt ein neuer Staatsbeitrag die Musikszene und fördert innovative Programme. Grosse Fortschritte wurden auch in der Provenienzforschung erreicht. Dabei geht es um die Erforschung der Herkunft von Ausstellungsobjekten in den Sammlungen der kantonalen Museen. Das Museum der Kulturen gab 47 Objekte an eine indigene Gruppe aus Sri Lanka zurück, das Naturhistorische Museum Basel führte 42 Skelette und Schädel dorthin zurück. Auch der «thulu», ein beschnitzter Baumstamm der Kamilaroi aus Australien, wurde zurückgegeben. Basel-Stadt ist der erste Kanton, der Museen gesetzlich zur Herkunftsforschung verpflichtet.

Eurovision Song Contest

Basel hat 2024 den Zuschlag für den Eurovision Song Contest (ESC) 2025 erhalten. Das ist eine einmalige Chance für die Stadt, sich einem Millionenpublikum als moderne, attraktive Gastgeberin zu präsentieren. Ein vielseitiges Begleitprogramm wird Fans und Einheimische in der ganzen Stadt begeistern. Die Vorbereitungen laufen schon seit der Bewerbung auf Hochtouren.

Vorbereitung auf die UEFA Women's EURO 2025

Ein besonderer Höhepunkt war 2024 die Vorbereitung auf die UEFA Women's EURO 2025. Als Hauptaustragungsort erhält Basel international viel Aufmerksamkeit. In Basel finden nicht nur die Spiele im St. Jakob-Park statt, sondern auch Sportprojekte wie der Weltmädchenfußballtag und ein Fachsymposium zur Chancengleichheit im Sport. Ziel ist es, langfristig mehr Menschen für den Frauenfußball zu begeistern und den Breitensport für Mädchen weiter zu stärken.

Aus Basel

Der Kanton Basel-Stadt bietet nicht nur einen guten Nährboden für Innovationen und Erfindungen, er hat sogar einen eigenen Boden erfunden. Genauer: ein Baumsubstrat aus regionalen Rohstoffen. Das neue Basler Baumsubstrat unterstützt urbane Bäume beim Wachstum und hilft ihnen, auch auf eng begrenztem Raum zu kräftigen Pflanzen heranzuwachsen. Im übertragenen Sinn schafft Basel-Stadt das immer wieder: Auf dem eng begrenzten Raum des Kantons gedeihen kontinuierlich neue Ideen. Und das seit Jahrhunderten: Schon das Konzil zu Basel wurde für die Stadt zum Nährboden für neue Ideen in Werkstätten, Schreibstuben – und in der Küche.

Laubfrösche

Rezept

Für die Hülle der Laubfrösche grosse, grüne Blätter eines Gemüses wie Lattich, Krautstiel oder Kohl kurz blanchieren. Für die Füllung altbackenes Brot kurz in Wasser einweichen und ausdrücken. Mit Brät oder Hackfleisch, fein gehackten Zwiebeln, Petersilie sowie Salz, Pfeffer und Muskat vermengen. Die Masse portionenweise auf die Blätter geben, fest einrollen und mit Küchengarn zusammenbinden. In einer Pfanne in Butter leicht anbraten und anschliessend mit etwas Bouillon oder Weisswein ablöschen und sanft schmoren lassen. Mit Salzkartoffeln oder Brot servieren und die Schmorflüssigkeit als Sauce dazu reichen.

Vegetarische Alternative

Wer es lieber fleischlos mag, kann das Fleisch durch Tofu ersetzen: Natur- oder Räucher tofu fein zerbröseln und mit eingeweichtem Brot, gehackten Zwiebeln, Petersilie, Knoblauch sowie Senf, Salz, Pfeffer und Muskat würzen. Je nach Geschmack etwas geriebenen Käse dazugeben und mit einem Löffel Haferflocken binden.

Während im Elsass in vielen Restaurants Froschschenkel angeboten werden, setzen Basler Restaurants auf Laubfrösche. Das sorgt bei Touristinnen und Touristen manchmal für erstaunte Reaktionen. Doch die Laubfrösche verdanken ihren Namen nicht ihrer Hauptzutat, sondern ihrem Aussehen: aussen grün, innen fleischig.

Kulinarisch gehören die Basler Laubfrösche zur Gattung der Krautwickel. Es ist ein typisches Gericht der einfachen Arme-Leute-Küche, das aus günstigen, saisonalen Zutaten und Resten zubereitet wird. Im Fall der Laubfrösche sind dies saisonales Blattgemüse wie Kohl oder Krautstiel, etwas Fleisch oder Brät und altbackenes Brot.

Anders als Mehlsuppe oder Fastenwähe haben sich die Basler Laubfrösche kaum über die Region hinaus verbreitet. Das hat wohl damit zu tun, dass sie weder mit einem Brauch noch mit einer Jahreszeit verbunden sind. Laubfrösche waren und sind ein einfaches, schmackhaftes Gericht oder eine farbenfrohe Vorspeise. Kein Wunder, dass Reisende bis heute irritiert reagieren, wenn sie auf der Speisekarte eines Basler Restaurants einen Laubfrosch entdecken.



Der Basler Koran

Johannes Oporinus (1507–1568)

Hans Herbst, besser bekannt unter seinem lateinischen Namen, war Schüler und persönlicher Schreiber von Paracelsus, bevor er 1533 Professor für Latein an der Universität Basel wurde. 1542 machte er sich als Buchdrucker selbstständig und publizierte unter anderem 1543 das erste wissenschaftliche Anatomielehrbuch von Andreas Vesalius. 1567 musste er seine Druckerei wegen Überschuldung verkaufen.

Koran

Der Koran gilt im Islam als das Wort Gottes, das dem Propheten Mohammed durch den Engel Gabriel offenbart wurde. Er ist in arabischer Sprache verfasst. Für Muslime ist nur der arabische Originaltext authentisch. Übersetzungen gelten als Interpretationen.

Jahrhundertlang wurde der Koran nur handschriftlich überliefert. 1437 gelangte eine solche Abschrift des Korans aus Konstantinopel ans Konzil in Basel. Sie war 1242 vermutlich in Syrien oder Ägypten entstanden. Diese Handschrift benutzte knapp hundert Jahre nach dem Konzil der Thurgauer Theologe Theodor Bibliander (1509–1564). Er übersetzte den Koran ins Lateinische.

1543 wollte der Basler Buchdrucker Johannes Oporinus diese lateinische Ausgabe des Korans drucken. Er stiess jedoch auf Widerstand. Bonifacius Amerbach (1495–1562) verfasste ein juristisches Gutachten, das den Rat von Basel dazu veranlasste, die Publikation des Korans zu unterbinden: Ende August verbot der Rat Johannes Oporinus den Druck der Schrift.

Doch das Vorhaben hatte auch Befürworter. So setzte sich der Nachfolger von Johannes Oekolampad, der Reformator Oswald Myconius, für das Projekt ein. Fürsprache erhielt Oporinus auch aus Deutschland: Martin Luther schrieb einen Brief an den Rat von Basel, in dem er sich für die Übersetzung einsetzte. Dieser Brief veranlasste den Rat, seine Haltung zu überdenken. Er gestattete den Druck, verlangte aber, dass weder der Drucker (also Oporinus) noch der Erscheinungsort Basel genannt werden durften. So konnte 1543 in Basel die erste gedruckte lateinische Übersetzung des Korans erscheinen.

Ciclosporin

Ciclosporin

Die Namen von Medikamenten sind oft sprechend. So auch Ciclosporin: «Cyclo-» weist auf die zyklische Struktur des Peptids hin, bei der die Aminosäuren in einem geschlossenen Ring angeordnet sind. «-sporin» leitet sich von den Sporen bildenden Pilzen ab, aus denen die Substanz isoliert wurde.

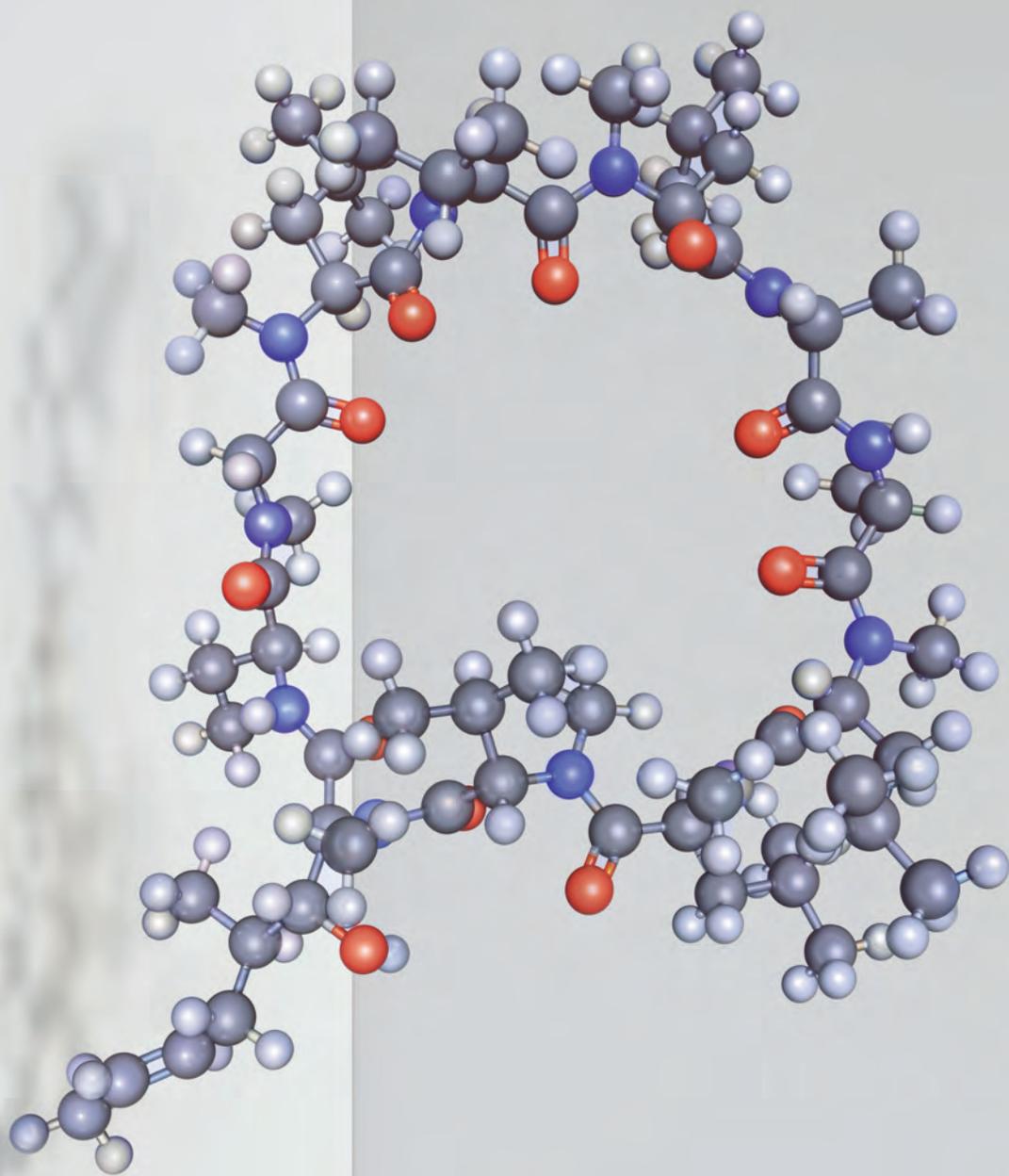
Hartmann F. Stähelin (1925–2011)

Einer der Entdecker von Ciclosporin ist der Basler Pharmakologe und Mikrobiologe Hartmann Stähelin. Bereits seine Eltern waren Ärzte. Er besuchte das Humanistische Gymnasium und studierte danach Medizin in Basel, Zürich und Florenz. Nach Forschungsarbeiten an der Universität Basel und in Harvard wurde er 1955 Laborleiter bei Sandoz und später Leiter der Pharmakologie-Forschung bei Sandoz in Basel.

Das wichtigste Mittel gegen Krankheiten ist das Immunsystem: Ob einfache Grippe, Tuberkulose oder Krebs – die körpereigene Abwehr spielt eine Schlüsselrolle. Das Immunsystem kann der Heilung aber auch im Weg stehen: Nach einer Organtransplantation betrachtet das Immunsystem das neue Organ als fremd und stösst es ab.

Ende der 1960er-Jahre suchte die Forschungsabteilung der damaligen Firma Sandoz in Basel gezielt nach Wirkstoffen, die das Immunsystem unterdrücken, ohne das Knochenmark zu schädigen. 1971 stiessen Sandoz-Mitarbeiter in Norwegen auf einen ungewöhnlichen Schimmelpilz. Der Pilz produzierte Peptide mit einer zyklischen Struktur: Die Aminosäuren bildeten einen geschlossenen Ring.

Zunächst glaubten die Pharmakologen, ein neues Antibiotikum entdeckt zu haben, doch die Substanz zeigte nur eine schwache antibakterielle Wirkung. Dann konnten die Sandoz-Forscher Hartmann Stähelin und Jean-François Borel zeigen, dass die Substanz aus den norwegischen Pilzen in der Lage war, gezielt die Abwehrreaktion von T-Zellen zu hemmen, ohne das Immunsystem zu schädigen. Das machte die Substanz zum ersten Medikament gegen Transplantatabstossung. Diese Entdeckung gilt heute als Meilenstein der Pharmakologie.





Radix plus

Die Rezeptur

Die genaue Zusammensetzung von Radix Plus ist vertraulich. Sicher ist, dass das Substrat aus einer Mischung mineralischer und organischer Komponenten besteht. Dazu gehören Granitschotter, verschiedene Arten von Sand, lokale Erde und Biokompost. Die Mischung kombiniert Stabilität und Durchlässigkeit, sodass Radix plus als tragfähiger Untergrund dient und gleichzeitig Wurzeln ausreichend Platz und Feuchtigkeit bietet.

Radix plus

«Radix» ist lateinisch und bedeutet «Wurzel». Der Name «Radix plus» ist markenrechtlich geschützt, die Rezeptur wurde sogar patentiert. Man kann also sagen, dass die Bäume in Basel künftig in patentiertem Boden Wurzeln schlagen.

Bäume sind gut für das Stadtklima: Sie spenden Schatten, geben Feuchtigkeit ab und bieten Lebensraum für Insekten – und Erholungsraum für Menschen. Deshalb fordert der Grosse Rat die Regierung auf, mehr Bäume zu pflanzen. Doch eine dicht bebaute Stadt wie Basel ist ein schwieriges Umfeld für einen Baum. Die rund 27000 Bäume in der Stadt wachsen oft in engen Räumen, umgeben von Asphalt und Häusern. Ihre Wurzeln haben wenig Platz.

Die Stadtgärtnerei des Kantons Basel-Stadt hat deshalb nach Möglichkeiten gesucht, das kleine Stück Erde, das ein Baum in Basel zur Verfügung hat, zu verbessern. Das Resultat ist ein Baumsubstrat aus regionalen Rohstoffen und Biokompost, das die Stadtgärtnerei inzwischen seit ein paar Jahren im Einsatz hat. Das Basler Baumsubstrat unterstützt urbane Bäume beim Wachstum und hilft ihnen, auch auf eng begrenztem Raum zu einer kräftigen Pflanze zu werden. Die Stadtgärtnerei forscht zudem zusammen mit der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) gegenwärtig an einer Weiterentwicklung von Radix plus unter Beigabe von Pflanzkohle-Kompost.

In ihrer Versuchsanlage in der Baumschule Arlesheim hat die Stadtgärtnerei die Wirkung des Baumsubstrats untersucht und festgestellt, dass Bäume im Substrat kräftiger wachsen und eine höhere Widerstandskraft entwickeln. Die Bäume erhalten auch unter versiegelten Flächen ausreichend Wasser und Sauerstoff. Ausserdem kann Radix plus Niederschläge besser aufnehmen und zwischenspeichern. Die positiven Effekte lassen sich verstärken, wenn das Substrat mit Pflanzkohle angereichert wird.

Mobilität

Stärkung des öffentlichen Verkehrs

Der Regierungsrat hat den Grossen Rat mit dem dritten Bericht zur Tramnetzentwicklung über den Stand der Planungen informiert. Der Bericht dient dem Grossen Rat als Grundlage für die politische Diskussion über die künftige Rolle des Trams im Verkehrssystem der Agglomeration Basel. Mit einer umfassenden Vorstudie zeigt er auf, wie der Bahnhof SBB als multimodale Drehscheibe gestärkt und der Stadtraum nördlich des Bahnhofs aufgewertet werden kann. Zudem hat er die geplante Entwicklung des öffentlichen Verkehrs im Kanton Basel-Stadt in den Jahren 2026 bis 2028 bezüglich Angebot und Infrastruktur in die Vernehmlassung gegeben. Vorgesehen sind unter anderem eine bessere Anbindung des Leimentals und des Gellert-Quartiers an den Bahnhof SBB sowie eine S-Bahn-Verbindung nach Liestal im 15-Minuten-Takt.

Förderung E-Mobilität

Um die Dekarbonisierung des motorisierten Verkehrs zu fördern, hat der Regierungsrat im Juli 2024 die «Aktion Ladeinfrastruktur» gestartet. Damit unterstützt der Kanton finanziell den Ausbau von Ladeinfrastrukturen in öffentlich zugänglichen und privaten Parkieranlagen mit Beiträgen. Seit dem Start der Aktion wurden 430 geplante Ladepunkte mit einem Fördervolumen von rund 319 000 Franken beim Kanton beantragt. Ebenfalls schreitet der Ausbau der Ladestationen auf Allmend voran, welche die IWB im Auftrag des Kantons baut: Mit 100 gebauten Ladestationen ist bereits die Hälfte erreicht. Der Ausbau der 200 Ladestationen auf Allmend wird 2026 abgeschlossen sein. Im Jahr 2024 lief auch die zweite Welle der Aktion «Wirtschaft unter Strom» weiter. Der Kanton unterstützt Unternehmen aus Basel-Stadt beim Kauf von E-Fahrzeugen mit Förderbeiträgen. Von September 2023 bis Ende Dezember 2024 wurden 95 E-Fahrzeuge mit einem Fördervolumen von rund 480 000 Franken gefördert.

Um die Dekarbonisierung des motorisierten Verkehrs zu fördern, hat der Regierungsrat im Juli 2024 die «Aktion Ladeinfrastruktur» gestartet. Damit unterstützt der Kanton finanziell den Ausbau von Ladeinfrastrukturen. Zudem unterstützt er Unternehmen aus Basel-Stadt beim Kauf von E-Fahrzeugen mit Förderbeiträgen.

Öffentliche Sicherheit

Abklärungen über die Personalsituation bei der Kantonspolizei Basel-Stadt

Im Jahr 2024 wurde der sogenannte Bericht Schefer veröffentlicht. Er basiert auf den Rückmeldungen von 372 Mitarbeitenden und formuliert 30 Empfehlungen zuhanden der Kantonspolizei. Sie betreffen sowohl die Struktur als auch die Arbeitskultur. Infolge dieser Ergebnisse schieden der Polizeikommandant und weitere Mitglieder der Polizeileitung aus ihren Funktionen aus. Die Kantonspolizei richtete eine externe Anlaufstelle ein, bei der Mitarbeitende Fälle von Mobbing, Diskriminierung oder sexueller Belästigung melden können. Zudem wurde ein Beirat mit externer Leitung gebildet, der die Kantonspolizei bei den anstehenden Veränderungen unterstützt. Im September 2024 übernahm Thomas Würzler das Amt des Polizeikommandanten. Ende Jahr präsentierte er eine Reorganisation. Sie soll unter anderem die polizeiliche Grundversorgung stärken. Die Umsetzung soll bis im Sommer 2025 erfolgen.

Reorganisation der Strafverfolgung

Der Entscheid des Grossen Rates, die Kriminalpolizei neu der Kantonspolizei anzugliedern, bringt grundlegende Veränderungen mit sich. Betroffen sind die Arbeitsabläufe der Staatsanwaltschaft und der Kantonspolizei, die Zusammenarbeit der beiden Behörden sowie deren Strukturen, Arbeitskulturen und die Mitarbeitenden. In der ersten Phase wurden 2024 alle wichtigen Themen, Stärken und Schwachstellen der Strafverfolgungsbehörden erfasst und analysiert. Anschliessend erfolgte eine Eingrenzung auf die für die Reorganisation relevanten Handlungsfelder. Gleichzeitig begannen breit zusammengesetzte Teams beider Behörden damit, die Veränderungen umzusetzen. Dazu gehören auch agile Arbeitsansätze und flexible Arbeitsmethoden. Trotz der personellen Veränderungen bei der Kantonspolizei nach der Veröffentlichung des Berichts Schefer konnte der Zeitplan für die Reorganisation eingehalten werden.

Der Entscheid des Grossen Rates, die Kriminalpolizei neu der Kantonspolizei anzugliedern, bringt grundlegende Veränderungen mit sich. Betroffen sind die Arbeitsabläufe der Staatsanwaltschaft und der Kantonspolizei, aber auch deren Strukturen, Arbeitskulturen und die Mitarbeitenden.

Der Evaluationsbericht des Politikberatungsunternehmen Interface AG gibt dem Regierungsrat und der Verwaltung nach der Corona-Krise gute Noten: Basel habe die Pandemie gut bewältigt. Die Gesundheitsversorgung war während der gesamten Zeit sichergestellt. Im Vergleich mit anderen Kantonen wies der Kanton Basel-Stadt eine sehr hohe Testrate aus und erreichte die höchste Impfquote der Schweiz. Verbesserungsbedarf sieht die Evaluation bei der Abfederung von sozialen und psychologischen Folgen. Der Evaluationsbericht soll helfen, aus der Bewältigung der grössten Gesundheitskrise des laufenden Jahrhunderts Lehren für zukünftige Krisensituationen zu ziehen.

Der Kanton Basel-Stadt hat 2024 online insgesamt 250 000 Anfragen behandelt und 8000 Termine gebucht. Die digitale Transformation ist dem Regierungsrat auf der Basis der Digitalstrategie ein wichtiges Anliegen.

Verwaltung

Basel digital

Der Kanton Basel-Stadt bot 2024 insgesamt 190 verschiedene Online-Dienstleistungen an. Dabei wurden 250 000 Anfragen online behandelt und 8000 Termine gebucht. Die digitale Transformation ist dem Regierungsrat ein wichtiges Anliegen. Grundlage dafür ist die Digitalstrategie. Ihr Ziel ist es, der Bevölkerung ein breites Angebot an elektronischen Dienstleistungen anzubieten. Im Gegensatz zu analogen Dienstleistungen am Schalter oder am Telefon sind digitale Dienstleistungen rund um die Uhr verfügbar. Wichtig ist dabei die Sicherheit, insbesondere wenn es um vertrauliche Daten geht, aber auch die einfache Handhabung. Deshalb hat der Kanton Mitte 2024 das Loginsystem AGOV des Bundes für den Zugang zu seinem ePortal eingeführt. Das Loginsystem bietet ein sehr hohes Sicherheitsniveau. Es bildet die Grundlage dafür, dass die eServices von Bund, Kanton und Gemeinden einfach und sicher genutzt werden können. Darüber hinaus funktioniert das AGOV-Login auch mit der künftigen E-ID. Allerdings kann die erstmalige Registrierung bei AGOV für manche Menschen herausfordernd sein. Der Kanton hat deshalb sein Supportangebot ausgebaut.

Gute Noten nach der Corona-Krise

Der Regierungsrat Basel-Stadt veröffentlichte am 20. März 2024 den externen Evaluationsbericht über die Bewältigung der Corona-Krise im Kanton Basel-Stadt und die Erkenntnisse daraus. Der Evaluationsbericht soll helfen, aus der Bewältigung der grössten Gesundheitskrise des laufenden Jahrhunderts Lehren für zukünftige Krisensituationen zu ziehen. Gleichzeitig erfüllt der Kanton damit die parlamentarische Forderung nach Aufarbeitung der Pandemie.

Der Evaluationsbericht des Politikberatungsunternehmens Interface AG gibt dem Regierungsrat und der Verwaltung gute Noten: Basel habe die Pandemie gut bewältigt. Die Gesundheitsversorgung war während der gesamten Zeit sichergestellt. Im Vergleich mit anderen Kantonen wies der Kanton Basel-Stadt eine sehr hohe Testrate aus und erreichte die höchste Impfquote der Schweiz. Verbesserungsbedarf sieht die Evaluation bei der Abfederung von sozialen und psychologischen Folgen. Das gilt auch für die Kommunikation gegenüber den Mitarbeitenden in der Kantonsverwaltung.

Der Evaluationsbericht mündet in zehn Empfehlungen an den Kanton. So sollen das Informationsmanagement in der Krise verbessert werden und die verschiedenen Anspruchsgruppen stärker in die Pandemieplanung eingebunden werden. Die Erkenntnisse sollen zudem dazu herangezogen werden, die Resilienz der kantonalen Verwaltung in Krisensituationen zu steigern. Die Regierung überwies den Evaluationsbericht an den Grosse Rat. Sie wird zu einem späteren Zeitpunkt einen umfassenden Schlussbericht vorlegen.

Instandsetzung Hauptstandort und Neubau Zweitstandort der Sanität

Im Jahr 2020 bewilligte der Grosse Rat den Ausführungskredit für die Erdbeberertüchtigung, den Umbau und die Instandsetzung des Hauptstandorts der Sanität Basel an der Hebelstrasse sowie für den Neubau eines zweiten Standorts, um die rasche Einsatzbereitschaft langfristig sicherzustellen. 2023 genehmigten der Regierungsrat und die Finanzkommission eine Krediterhöhung für zusätzliche Mittel. Im August 2024 wurde der zweite Sanitätsstandort auf dem Zeughausareal in Betrieb genommen. Dazu gehört auch ein Containerprovisorium. Dieser Standort dient bis zum Abschluss der Sanierungsarbeiten am Hauptstandort als einziger Stützpunkt der Sanität. Die Sanierungsarbeiten am Hauptstandort Hebelstrasse haben begonnen. Sie sollen bis Ende 2026 abgeschlossen sein. Ab 2027 wird die Sanität voraussichtlich von zwei Standorten aus operieren können.

Neuorganisation des kantonalen Justizvollzugs

Der kantonale Justizvollzug verzeichnete in den letzten zehn Jahren einen starken Anstieg der Vollzugszahlen. Dadurch sind auch der Personalbestand und die staatlichen Ausgaben gestiegen. Gewandelt haben sich gleichzeitig die gesetzlichen und strafkonkordatlichen Vorgaben in einem sensiblen staatlichen Tätigkeitsbereich mit starken Grundrechtseingriffen. Besonders der ständige Einsatz von privaten Sicherheitsdiensten in den Basler Justizvollzugsanstalten wird nicht mehr als opportun angesehen. Diese Aufgaben sollen deshalb durch staatliches Personal übernommen werden. Ausserdem wird in Basel-Stadt erstmals eine vollamtliche Amtsleitung für den Justizvollzug eingesetzt. Auch die Betreuung der Gefangenen wird verbessert, zum Beispiel durch den Ausbau des Sozialdienstes in den Gefängnissen. Der Grosse Rat hat die erforderlichen Ausgaben im Herbst 2024 genehmigt. Die Änderungen sollen 2025 umgesetzt werden.

Volkswirtschaft

Basler Standortpaket

Der Kanton Basel-Stadt gehört zu den führenden Wirtschaftsstandorten in der Schweiz. Im Bereich Life Sciences ist Basel-Stadt auch international von grosser Bedeutung. Die schweizweit eingeführte Ergänzungssteuer stellt eine Mehrbelastung für betroffene Unternehmen dar und verschlechtert die Attraktivität des Standorts Basel. Um weiterhin im Standortwettbewerb bestehen zu können, legte der Regierungsrat das Basler Standortpaket dem Grossen Rat vor: Unternehmen sollen ab 2025 auf der Grundlage klarer Kriterien Förderbeiträge vom Kanton erhalten. Mit den Massnahmen will der Regierungsrat die Innovation, den Klimaschutz und die Elternzeit fördern.

Innovationsförderung

Für die Jahre 2023 bis 2030 hat der Regierungsrat den Schwerpunkt der Standortförderung auf Innovation gelegt. Im Zentrum der baselstädtischen Innovationsförderung stehen die Themen «Innovation in Life Sciences», «Digitale Innovation» und «Nachhaltige Wirtschaft». Der Grosse Rat hat der Vorlage zugestimmt. 2024 hat der Kanton in diesem Rahmen beispielsweise zwei neue Programme zur Innovationsförderung im Bereich «Nachhaltige Wirtschaft» erfolgreich lanciert: «BaselCircular» unterstützt Unternehmen beim Übergang von linearen zu zirkulären Geschäftsmodellen und «Basel2037» fördert gezielt Basler KMU bei der Umstellung auf nachhaltige Geschäftsstrategien, um das Netto-Null-Ziel bis 2037 zu erreichen.

Der Kanton Basel-Stadt gehört zu den führenden Wirtschaftsstandorten in der Schweiz. Um weiterhin im Standortwettbewerb bestehen zu können, legte der Regierungsrat das Basler Standortpaket vor. Mit den Massnahmen will er die Innovation, den Klimaschutz und die Elternzeit fördern.

Gesellschaft und soziale Sicherheit

Wohnraumschutz

Der Wohnraumschutz bleibt in Basel ein wichtiges Anliegen. Seit August 2024 liegt eine erste Analyse der neuen Wohnraumschutzbestimmungen vor. Sie zeigt: Die neuen Bestimmungen dämpfen Mietzinserhöhungen nach Sanierungen und reduzieren «Leerkündigungen». Gleichzeitig ist aber die Zahl der energetischen Sanierungen zurückgegangen. Der Regierungsrat will deshalb die Regelungen mit einer Verordnung ergänzen und prüft die vom Grossen Rat überwiesenen Motionen zur Anpassung der Wohnraumschutzbestimmungen. Ausserdem wurde ein breit abgestützter Gegenvorschlag zur Initiative «Basel baut Zukunft» erarbeitet. Er fördert bezahlbaren Wohnraum und berücksichtigt gleichzeitig die Interessen der Eigentümer.

Mietbeiträge

Für Haushalte mit tiefem Einkommen machen die Mietkosten und die Krankenkassenprämien einen erheblichen Teil des Budgets aus. Im Kanton Basel-Stadt gibt es mit den Mietbeiträgen für Familien mit Kindern bereits eine bewährte Unterstützungsleistung. 2024 hat der Regierungsrat dem Grossen Rat beantragt, die Mietbeiträge auf Einzelpersonen und Paare auszuweiten, die voll erwerbstätig sind. Denn diese Personen stellen einen bedeutenden Anteil der armutsbetroffenen oder armutsgefährdeten Haushalte im Kanton dar. Mit dieser Neuerung werden Working Poor finanziell zielgerichtet unterstützt und können damit bestenfalls von der Sozialhilfe abgelöst werden.

Der Regierungsrat will bezahlbaren Wohnraum in Basel fördern und gleichzeitig die Interessen der Eigentümer berücksichtigen.

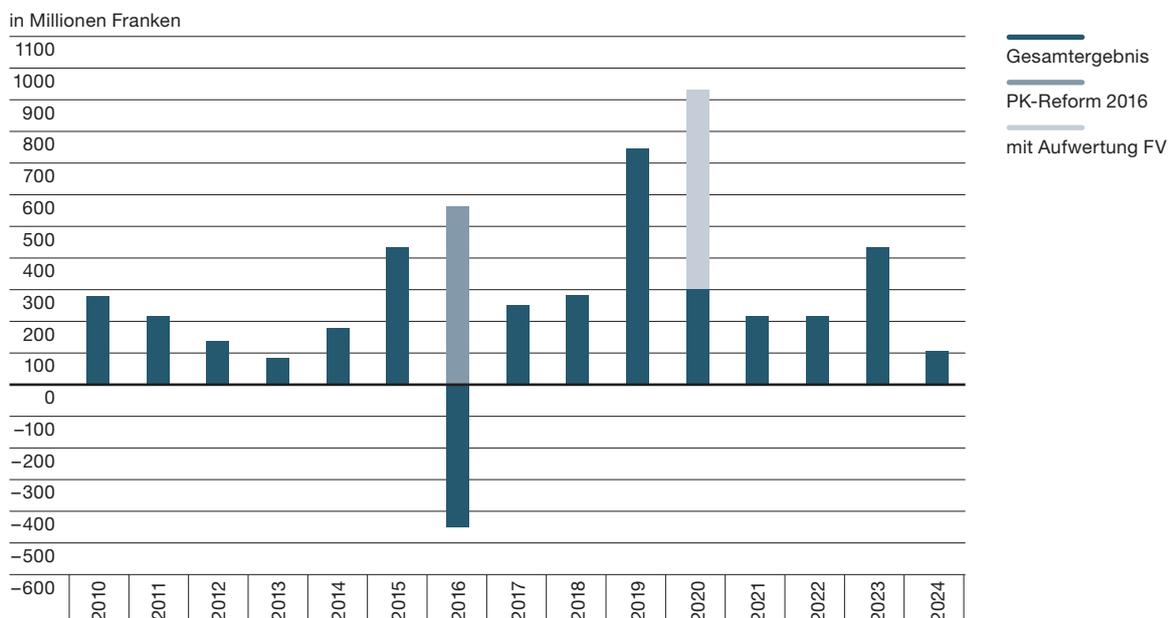
Jahresrechnung

Die detaillierten Zahlen mit Erläuterungen finden Sie im ausführlichen Jahresbericht.

Erfolgsrechnung

in Millionen Franken	2023		2024		Abweichung	
	Rechnung	Budget	Rechnung	Rechnung 2024/Budget 2024		
Personalaufwand	-1 458,9	-1 522,5	-1 508,7	13,8		0,9 %
Sach- und Betriebsaufwand	-447,6	-478,5	-503,4	-24,9		-5,2 %
Abschreibungen Verwaltungsvermögen	-218,3	-227,5	-218,7	8,8		3,9 %
Transferaufwand	-2 258,7	-2 339,1	-2 340,4	-1,3		-0,1 %
Betriebsaufwand	-4 383,4	-4 567,5	-4 571,1	-3,6		-0,1 %
Fiskalertrag	3 313,7	3 068,1	3 043,7	-24,4		-0,8 %
Regalien und Konzessionen	27,1	74,2	27,8	-46,3		-62,5 %
Entgelte	349,9	361,1	345,5	-15,6		-4,3 %
Verschiedene Erträge	43,5	43,0	51,4	8,4		19,5 %
Transferertrag	853,5	840,2	941,6	101,4		12,1 %
Betriebsertrag	4 587,7	4 386,5	4 410,0	23,5		0,5 %
Betriebsergebnis	204,3	-181,0	-161,1	19,9		11,0 %
Finanzaufwand	-184,3	-119,6	-184,1	-64,4		-53,9 %
Finanzertrag	413,7	367,9	451,3	83,4		22,7 %
Finanzergebnis	229,4	248,3	267,3	19,0		7,6 %
Gesamtergebnis	433,7	67,3	106,2	38,8		57,7 %
Total Aufwand	-4 567,8	-4 687,1	-4 755,1	-68,0		-1,5 %
Total Ertrag	5 001,4	4 754,5	4 861,3	106,9		2,2 %

Entwicklung Gesamtergebnis 2010–2024



Der Kanton Basel-Stadt schliesst das vergangene Jahr mit einem Überschuss von 106 Millionen Franken ab. Dies sind 39 Millionen Franken mehr als budgetiert. Der höhere Anteil an der direkten Bundessteuer kompensiert dabei den Ausfall der Gewinnausschüttung der Schweizerischen Nationalbank sowie die unter dem Budget liegenden kantonalen Steuereinnahmen. Das hohe Investitionsvolumen von 379 Millionen Franken konnte der Kanton fast vollständig selbst finanzieren.

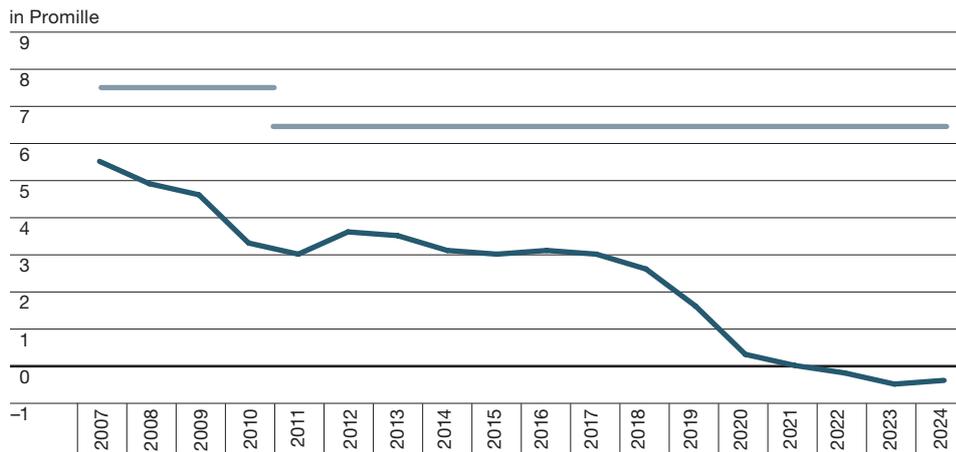
Bilanz

in Millionen Franken	2023		2024		Abweichung
					Rechnung 2024 / Rechnung 2023
Umlaufvermögen	3 600,1		3 568,10		-32,0 -0,9 %
Anlagevermögen	10 624,7		10 944,10		319,4 3,0 %
Aktiven	14 224,8		14 512,20		278,5 2,0 %
Kurzfristiges Fremdkapital	-4 928,4		-5 094,80		-116,3 -3,4 %
Langfristiges Fremdkapital	-2 527,0		-2 541,90		-14,9 -0,6 %
Eigenkapital	-6 769,4		-6 875,50		-106,2 -1,6 %
Passiven	-14 224,8		-14 512,20		-287,5 -2,0 %

Investitionsrechnung

in Millionen Franken	2023		2024		Abweichung
	Rechnung	Budget	Rechnung		Rechnung 2024 / Budget 2024
Investitionsausgaben	-460,9	-452,9	-435,1		17,8 3,9 %
Investitionseinnahmen	40,2	26,2	56,2		30,0 > 100 %
Saldo Investitionsrechnung	-420,7	-426,7	-378,9		47,8 11,2 %

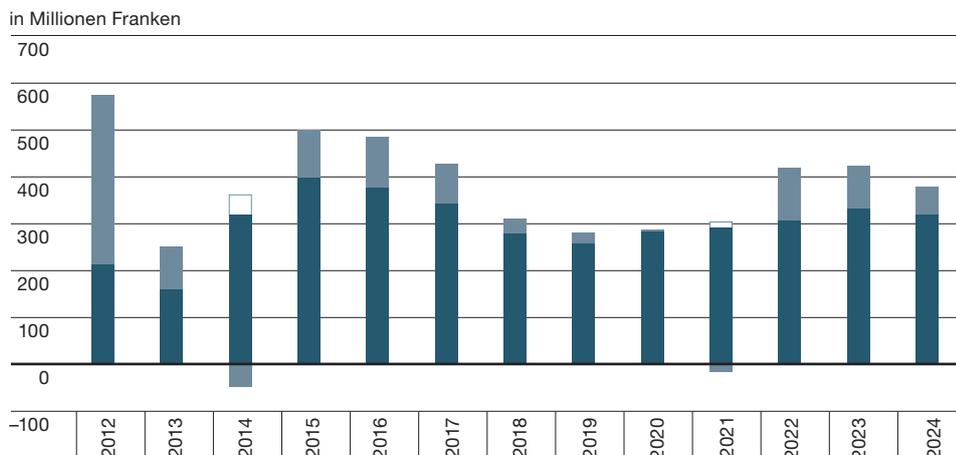
Entwicklung Nettoschuldenquote 2007–2024



Nettoschuldenquote
Grenze Schuldenbremse

Das Basler Modell der Schuldenbremse verwendet als Zielgrösse die Nettoschuldenquote. Die Nettoschuldenquote ist definiert als Nettoschulden (Fremdkapital minus Finanzvermögen) relativ zum Bruttoinlandprodukt der Schweiz. Für die Sicherstellung des Haushaltsgleichgewichts darf gemäss § 4 FHG die Nettoschuldenquote nicht mehr als 6,5 Promille des Bruttoinlandprodukts der Schweiz betragen.

Saldo der Investitionsrechnung 2012–2024



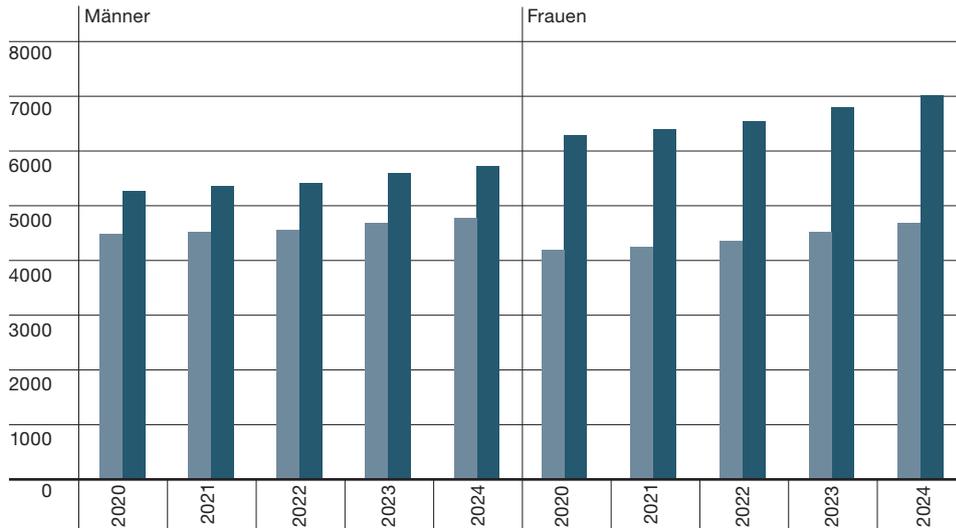
Investitionen ohne Darlehen und Beteiligungen
Darlehen und Beteiligungen

Die Summe aller Investitionsausgaben abzüglich der Summe aller Investitionseinnahmen ergibt den Saldo der Investitionsrechnung.

Stellen- und Personalstatistik (Headcount)

	2023	2024		Abweichung
	Stellen VZÄ*	Stellen VZÄ*	Köpfe	VZÄ* 2024/2023
Präsidialdepartement	503,7	515,4	766	11,7
Bau- und Verkehrsdepartement	1 001,6	1 020,1	1 164	18,5
Erziehungsdepartement	4 031,2	4 194,2	6 453	163,0
Finanzdepartement	579,3	605,2	688	25,9
Gesundheitsdepartement	253,7	256,0	337	2,3
Justiz- und Sicherheitsdepartement	1 713,5	1 725,4	1 909	11,9
Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt	785,1	820,3	1 023	35,2
Departemente insgesamt	8 868,1	9 136,4	12 340	268,3
Gerichte	272,8	279,8	348	7,0
Behörden und allgemeine Verwaltung	36,6	39,1	51	2,5
Total Kanton	9 177,6	9 455,3	12 739	277,7

Entwicklung Headcount 2019–2024



*
 Der Personalbestand wird in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) und Personen (Anzahl Köpfe) ausgewiesen. Die Angabe in Vollzeitäquivalenten resultiert aus der Umrechnung des Beschäftigungsgrades aller Beschäftigten in Vollzeitstellen. Im Headcount enthalten sind alle unbefristet angestellten Mitarbeitenden im Stunden- und Monatslohn, alle länger als ein Jahr befristet angestellten Mitarbeitenden und alle Durchgangsstellen im Gesundheitsdepartement. Im Headcount nicht enthalten sind alle weniger als ein Jahr befristet angestellten Mitarbeitenden, alle Ausbildungs-, Kredit- und weiterverrechneten Stellen und alle Durchgangsstellen ausserhalb des Gesundheitsdepartements.

Herausgeber

Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt
Rathaus, Marktplatz 9
CH-4001 Basel

Texte

Staatskanzlei des Kantons Basel-Stadt
MatthiasZehnder.ch AG, Basel

Visuelles Konzept und Gestaltung

Wernlis, Marke + Design, Basel

Illustration Titelseite

Fabia Zindel, Matrix Basel GMBH

Fotos «Aus Basel»

Martin Graf | Fotografie

Foto Regierungsrat

Ursula Sprecher und Andi Cortellini, Basel

Fotos zweite Umschlagseite

Rhystärn: © Basler Personenschiffahrt AG

Frachtschiff: © Hp. Teutschmann

Rheinfähre: © Pedelecs auf wikivoyage shared

Druck

Werner Druck & Medien AG, Basel

